

Autobahnkirche aus dreizehn Metallcontainern

Architektenwettbewerb entschieden / Trägerschaft, Kosten und Finanzierung noch nicht festgelegt



Panoramaansicht von der Autobahn 38: Später wird um die Basilika Gewerbefläche statt Landschaft zu sehen sein.

EF

Als Sieger aus dem beschränkten Architektenwettbewerb zum Bau der ersten niedersächsischen Autobahnkirche ist ein Entwurf Matthias Rügers gewählt worden. Standort ist die geplante Gewerbefläche der IG Lage bei Friedland.

Göttingen/Friedland (lu). Dem Schnitt der klassischen dreischiffigen Basilika nachempfunden zeigt sich der Siegerentwurf für die Container-Autobahnkirche an der Autobahn 38. Mitten im geplanten Gewerbegebiet Area 4 der Interessengemeinschaft Logistics Area Göttingen Europe (IG Lage) soll die Kirche Mobilität und Ruhe verbinden, so die beschränkte Ausschreibung.

Laut Entwurf des Architekten Matthias Rüger aus der Göttinger Architekten Werkstatt soll die „Containerbasilika“ aus 13 in der Logistikbranche üblichen Containern bestehen. Acht der Container bilden, je zu zweien übereinandergestapelt, die Seitenschiffe des Kirchenbaus. Als höheres Mittelschiff lagern quer fünf weitere auf den Seiten. Während die Außenwände erhalten bleiben, sind die Metallbehäl-

ter im Inneren skelettiert. Die Altarwand wird aus Glas bestehen, das Mittelschiff öffnet sich gen Osten. Ein Gewässer, an dessen Ende eine helle Sichtbetonwand mit ausgelegener Kreuzform aufragt, „eint den Kirchenraum und ist aus der Auto-perspektive zu sehen“, erklärt Rüger. Anstelle eines Kirchturmes sind zwölf Stahltafeln mit Kreuzen entlang der A 38 vorgesehen. Was allerdings der Kirchenbau kosten wird, vermag der Architekt nicht zu beantworten. „Zwischen einem Ein- und Zweifamilienhaus“ lägen die Kosten, schätzt Klaus Hoffmann von der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (GWG). Ebenso wenig ist ein Termin für den Baubeginn oder die Eröffnung in Aussicht. Hofmann ist zuversichtlich: „Wir trauen uns zu, das wirklich an die Autobahn zu bringen“.

Auch die Trägerschaft ist noch nicht festgelegt. Burghard Krause, Landes-superintendent für den Sprengel Göttingen der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover, betont: „Alle Türen sind offen“, ob sich die katholische Kirche beteilige, sei nicht entschieden.



Gegensätzlich: Rostige Container und klares Glas im Entwurf des Architekten Rüger.

EF